

AGROVER BEACH TEAM BOOK



Jungs,
die nach
Kirschen
schmecken



BESTSELLING AUTHOR

ANNA KATMORE

Weitem nicht so unsicher und nervös wie ich. Und anstatt, wie vorhin, in diesem Moment einen Rückzieher zu machen, hatte er sich offenbar dazu entschlossen, mich noch etwas mehr zu quälen. Liebkosend strich er mit seiner Nase über die kitzelige Stelle unter meinem Auge. Das fühlte sich so gut an, dass ich nicht einmal meinen Kopf wegdrehen konnte, um ihn abzuweisen.

„Weil du es nicht wirklich willst“, hauchte ich hilflos gegen seine Wange. Meine Lippen berührten dabei sogar seine warme, regennasse Haut, und ich hatte das Gefühl, dass er das mochte.

„Willst *du* es denn?“, fragte er.

Nein!

Ja ...

Nein.

Gut, vielleicht ...

Aber wirklich nur ein kleines bisschen.

Tony küsste mich sanft hinter meinem Ohr. Mein ganzer Körper begann dabei zu kribbeln. Ich ließ meine Handflächen über seine starke Brust nach außen gleiten und schob meine Finger unter die straffen Träger meines Rucksacks, den ja immer noch er auf dem Rücken trug. Wollte ich ihn wirklich küssen?

„Das ist unwichtig“, antwortete ich ihm schließlich.

„Nicht für mich.“

Nicht für ihn? Seit wann bitte war ihm denn wichtig, was ich wollte? „Ich durchschaue dich einfach nicht“, gab ich ehrlich zu.

Tony zuckte mit einer Schulter. „Niemand sagt, dass du das tun sollst.“ Da er dabei mit seinen Lippen immer noch zart meinen Hals liebte, konnte ich sein Gesicht nicht sehen, doch er klang

geheimnisvoll – so als ob er es ernst meinte. Wie sollte man aus so einem Jungen denn schlau werden?

„Siehst du, und genau da liegt das Problem. Du verwirrst mich. Alles, was du sagst, scheint im Zwiespalt zu sein mit allem, was du tust.“ Eigentlich wollte ich ihn von mir wegdrücken, doch aus einem mir unbegreiflichen Grund tat ich das genaue Gegenteil und zog ihn an den Rucksackträgern sogar noch näher an mich heran. „Das ist wirklich eine dumme Idee.“ Und das war es auch. Nur, dass es mir auf einmal schnurzpiegegal war. Ich rieb meine Wange sanft an seiner.

Oh Mann, wenn mich das mal nicht in Teufels Küche bringen würde.

„Du klingst, als hättest du in deinem Leben noch nie etwas Dummes angestellt“, flüsterte Tony und küsste dabei die

Unterseite meines Kinns, wieder und wieder.

Oh doch, ich hatte schon eine Menge Mist gebaut. Doch nichts davon hatte mir je so ein Schmetterlingsgefühl im Bauch beschert, von dem ich in diesem Moment wusste, dass ich es nie wieder loswerden würde. „Nicht so etwas. Ich denke einfach, es würde sich zu vieles verändern.“

Ich konnte fühlen, wie sich Tonys Muskeln für einen Sekundenbruchteil anspannten. Er wusste, dass ich Recht hatte. War das das Ende dieses knisternden Moments zwischen uns?

Wenn ich klug wäre, würde ich es mir wünschen, doch ich konnte nicht. Schon in den Pferdeställen seiner Tante war ich bereit gewesen, Tony zu küssen. Der ganze Nachmittag mit ihm war einfach zu schön gewesen. Ich musste plötzlich daran denken, wie er mich zu Hause beim Tanzen überrascht

und mich überredet hatte, auf seinem Fahrrad mitzukommen. Und dann die Zeit mit ihm in Miss Jacksons Garten. Ich wollte ja wirklich nicht – doch wer hätte sich nicht in einen Jungen verliebt, der zwanzig Minuten mit einem Pferd auf und ab lief, nur damit ich meine Zeichnung richtig hinbekam?

Tony legte seine Stirn an meine. In diesem Moment wusste ich kaum noch, wie man richtig atmet. Ich hatte die Augen geschlossen, doch seinen Blick spürte ich deutlich auf meinem Gesicht. Als ob er darauf wartete, dass ich zu ihm hochblickte. Schließlich fasste ich all meinen Mut zusammen und sah ihn an. Seine Augen funkelten dunkel mit einer Entschlossenheit, die ich bisher noch nicht an ihm gesehen hatte. „Du denkst zu viel, Bungee“, sagte er leise.

Im nächsten Moment erlebte ich, wie es